

WILLKOMMEN IN DER LURGROTTE PEGGAU, DER GRÖSSTEN WASSERDURCHSTRÖMTEN HÖHLE ÖSTERREICHS

Entdeckung der Höhle 1. April 1894:

Max Brunello, ein italienischer Speläologe, entdeckte die Höhle. Die Erforschung begann von Semriach aus, da in Peggau das angestaute Wasser den Eingang blockierte (wurde erst 1913 durch einen Entwässerungsstollen um 7 m gesenkt). Am 29. April 1894 wurden 7 Höhlenforscher nach starken Regenfällen in der Höhle eingeschlossen und konnten erst nach 9 Tagen durch eine große Rettungsaktion, bei der über 1000 Leute mitgearbeitet haben, befreit werden.

Erschließung der Höhle:

Es gibt zwei Eingänge: Lurgrotte Peggau und Semriach (geschäftlich aber getrennt: Lurgrotte Peggau ist ein Verein, Semriach wird privat geführt). Am 13. Februar 1935 wurde die Höhle erstmalig durchquert, für ca. 6 km brauchte man 18 Stunden. Nach 20 jähriger Bauzeit war die Lurgrotte 1957 bis Semriach für Führungen ausgebaut, die 3 - 4 Stunden dauerten. Durch ein Jahrhunderthochwasser 1975 (ca. 10 m³ / s) wurden die Weganlagen wieder zerstört.

Entstehung der Lurgrotte:

Beim Auffalten der Gebirge hatten sich Spalten, Risse und Hohlräume gebildet. Durch diese Öffnungen konnte das Wasser, der Schwerkraft gehorchend, in den Gesteinskomplex eindringen. Dem geringsten Widerstand folgend, suchte es sich einen vielfach gewundenen und oft zickzack verlaufenden Weg. In vielen Millionen Jahren wurden eben durch die lösende Wirkung des Wassers sowie später auch durch mitgeführte Sande und Gesteine die unterirdischen Wasserläufe so erweitert, daß sich nun diese labyrinthartigen, weitverzweigten Höhlensysteme darlegen. In Österreich gibt es ca. 10000 Höhlen, alleine in der Steiermark 4500, aber es sind nur 25 Höhlen für Besucher geöffnet.

Wie entstehen Tropfsteine:

Wasser dringt durch Ritzen und Spalten in das Erdinnere ein und löst aus dem Gestein winzige kleine Teilchen. An der Höhlendecke angelangt, beginnt es, sobald die Schwerkraft größer wird als das Haltevermögen, abzutropfen. Die Gesteinsteilchen lagern sich dabei an der Decke ab.

Führungen in der Lurgrotte:

Kleine Führung ca. 1 Stunde, begangen wird 1 km des Systems. Es ist alles elektrisch beleuchtet. Es wird eine Jacke empfohlen, da es in der Höhle ca. 10° C und eine Luftfeuchtigkeit von ca. 95% hat. Im Winter werden auch 5 - 7 Stunden - Führungen gemacht.

A 8120 Peggau Lurgrottenstr.2, Tel. und Fax : ++43 3127 2580

Internet: www.lurgrotte.com

E-Mail : lurgrotte@utanet.at

1. Allgemein: Temperatur in der Höhle Winter und Sommer + 10° C, Luftfeuchte 97%, Wassertemperatur 8 – 10° C, im Wasser gibt es kleine Krebse ca. 2cm lang. In der Höhle findet man Höhlenasseln, Höhlenspinnen und andere Insekten. Die Fledermäuse (ca. 460 Stück und 9 Verschiedene arten) sind nur von Okt.-Mai in der Höhle. Jener Bach, welcher den Peggauer Führungsteil durchfließt, entspringt ungefähr 1,8 km, vom Peggauer Eingang entfernt aus einer Felsspalte. Die Herkunft dieses Wasser konnte bis heute nicht geklärt werden.
2. Man betritt die Lurgrotte durch ein weit geöffnetes Felsportal. Die Erforschung der Höhle von Peggau aus gestaltete sich insofern sehr schwierig, als dort, wo sich das Höhlenportal befindet, der Schmelzbach geflossen ist, mit solcher Ergiebigkeit, daß dieser imstande war, ursprünglich eine Silberschmelze und später eine Säge unmittelbar vor dem Höhleneingang zu betreiben.
3. Nachdem man die Vorhöhle hinter sich gebracht hat, kann man beim Abgang zur steinernen Brücke ein originales Höhlenbärskelett betrachten (ca. 20000 Jahre alt), die Knochen stammen aus der Höhle und aus Peggau Umgebung.
4. Beim ersten großen Tropfstein kann man an den Wänden und der Decke Strudeltöpfe, Kolke und Karrenbildungen beobachten die rein nur durch das Wasser in Verbindung mit Sand und Schotter aus geschliffen wurden. Das Gestein ist ca. 400 – 350 Millionen Jahr alt und stammt aus dem Erdzeitalter Devon.
5. Der Baldachin ist eine mächtige Sinterbildung, die durch den Einschluß von verschiedenen Materialien, Eisen, Blei und Mangan, in bunten Farben erglänzt. Eine Treppe führt in den Marmorgang. Besonders schön tritt hier die weißgelbe Bänderung des blaugrauen Kalksteins hervor. Die Hände wurden von „Timm Ulrichs“, einem Künstler entworfen in der Hoffnung, dass diese zusammenwachsen werden. (in Anlehnung an Michelangelo`s „Erschaffung des Adam“ in der Sixtinischen Kapelle).
6. Durch die zwei Übertunnelungsstollen gelangt man in die Siegeshalle, einen großen Höhlenraum, in dem 1924 das Zusammentreffen der Erforscher von Peggau, wie auch von Semriach her, gefeiert wurde.
7. Unter dem Himmel voll dünner, durchscheinender Sinterröhrchen (Wachstum der Sinterröhrchen für 1 cm ca. 80 – 100 Jahre) kann man die 3 Zinnen bewundern, sie wurden nach 3 Berggipfel in Süd- tirol benannt.
8. Der Weg führt nun an der Glocke vorbei.
9. Weiter zum Tirolerhut.
10. Runter in die Regengrotte, mit einer Wassermenge von 10 – 40 l/sec. und ca. 8 – 10 Grad Temperatur regnet es hier das ganze Jahr. Hier führt ein Schacht an die Oberfläche ,die sogenannte „Angerleitenschwinde“ und wird von einer Doline mit Wasser versorgt, hin und wieder findet man hier auch ein paar kleine Krebse.
11. Der Prinz (die Spitzen sahen einst wie eine Krone aus) ist mit 3,7 m und einem Gewicht von ca. 3 Tonnen der größte freihängende Tropfstein im ersten Kilometer.
12. Damit endet nach 1000 m der elektrisch beleuchtete Führungsabschnitt. Der Weg führt nun zurück durch die teilweise 20 m hohe Krokodilschlucht (das Gestein sieht hier sehr schuppenförmig aus).
13. [Der zweite Führungsabschnitt, noch 1 km weiter, wird nur mit LED- oder Karbidlampen begangen. Das Durchgehen bis nach Semriach, fast 6 km, ist nicht mehr möglich.](#)